

Bern, den 14. März 16

Mein lieber Freund!

Nun sollst du auch wieder ein
Lebenszeiger von einem deiner
Klassengenossen haben. Es sind
ja bald schon 12 Jahre her seit
unserer Maturität! ^{Fatt inflant, wie} raff dich entz. ^{verpelt?}
Hoffentlich hast du und deine
elb. Familie den Winter ordentlich
verbraut; Fäuzeli wird nun
wohl bald 2 Jahre alt und
wird wohl seit dem letzten
November, da ich bei dir war,
wieder große Fattfritte gemacht
haben?

Deine Schwester habe ich mir
selten gesehen dieses Winter = Fern,

KBA 9316.42

einige Male auf der Hochschule
und in der „Christl. Studenten-
Vereinigung“; es hatte mich sehr
gefreut, daß sie auch zu meinem
Referat über Hilby erschienen war
(der Kl. Vortrag war ursprünglich
einmal in der „Patria“ 1910
gehalten).

Die beigelegten zehn Franken
(von einem Eisenbahn-Artikel
stammend!) möchte ich bitte
für eine arme od. kranke
Familie deiner Gemeinde ver-
wenden; wie dir es gerade für
gut u. notwendig findest!

Ist wohl W. Spöndlin schon
verheiratet? Von Otto Lamberger
habe ich seit Weihnachten nichts
gehört; seine Frau war im Herbst

reift Markt, aber gegen Ende des
Jahres würde es wieder viel besser.
H. Kienast hat mich im Januar
einmal besucht.

- Du wirst wohl den Verlauf der
jetzigen Bründersammlung
einfach nicht sehr erbaulich finden,
d. h. die Vielrederei & den
Kleinmuth, der da sich oft zeigt,
fremd sind die Klagen
& Bedenken der welfen. Redner
nicht unberechtigt. - Aber die
Ueberzeugung habe ich immer mehr,
daß unser Bründerrat seine
schwierige Aufgabe nach bestem
Wissen & Gewissen zu erfüllen
wird!

Verzeihe mir mein, o. Freund,

wenn ich nach alter Manier
noch einiges von mir selber dir
schreibe!

Weißt du: Noch nie wie jetzt habe
ich es so schmerzhaft empfunden,
wenn man auf der einen Seite
sich so gebunden fühlt an die
dunklen Mächte des eignen Innern,
und auf der andern Seite doch
eine Sehnsucht nach einer großen
Befreiung in sich hat. Du hast
mir im Herbst mit Recht gesagt,
ich sollte los kommen von mir
selber. Schon seit langem habe ich
mir das selber schon gesagt, gerade
in einer Zeit, wo man nicht zu
viel an das eigene Kl. Wohl denken
sollte. Ich habe mich Gott gebeten,

und aufrichtig gebeten, er möchte
mir dazu helfen und meine
eigenen Willensanstrengungen
segnen. Das war doch eine berechtigte
Bitte? Aber Gott hat alle meine
● Bitten um diese Dinge nicht er-
hört. Das schwere Nervenleiden,
das ist immer mehr als eine
starke Lebenshemmung empfin-
de, plagt mich immer und
überall. Der Apostel Paulus
begreife ich stets besser, wenn
er vom Pfahl im Fleisch redet.

● Aber vielleicht kann ich es auf
noch besser erfahren, was es heißt
- "Laß dich von mir aus. Gerade
genügen". Auf wenn ein
Leiden wahrhaftig nicht weg-
genommen werden kann,

so sollte man doch viel ruhiger
werden dabei. Man sollte mich
mehr nach dem „Warum“ des
Leidens fragen; ich muß das
Leiden nehmen aus Gottes
Hand und mich niemals mehr
auflehnen gegen Gott. Trotz
aller bösen Mächte, die mich
starkem Einfluß auf mich haben,
fühle ich mich doch als Kind Gottes.
Das ist schon eine „Guade“; und
die Guade Gottes ^{bedeutet} ~~ist~~ vielleicht auch in
einer starken Führung und Be-
wahrung in ganz dunklen
Tagen; aus eigener Kraft kann
man da nicht durchkommen, das
weiß ich immer mehr. In der
christl. Studenten-Vereinigung habe
ich manches gelernt, habe dort

auf feine & tiefe Menschen
kennen gelernt.

Man sollte auf viel dankbarer
sein für das mancherlei Gute,
das einem noch gegeben ist. —

Näpfer muß ich auf zur
wiltär. Kaufmännerung
gehen.

Hatte im Winter = Sem. nur
wenige Kollegia belegt; für
das Brüdern konnte ich fast
nichts mehr arbeiten. Habe
meinen Bruder Paul (Präsident
in Zürich auf der Hofspitze)
gesagt, er könnte für dann
s. z. für ihn selbst ins Examen
gehen und dann auf noch für
mir (da wir einander so stark
„gleichen“).

Aber jetzt ist es mit meiner
„Vernunft“ & Weisheit zu Ende,
deshalb auf mit dem Brief! —

Hoffe auf, daß wir uns
gelegentlich wieder sehen, ent-
weder in Bern oder in Laufen,
wyl.

Mit herzlichem Gruß verbleibe
ich dein Freund

Alfred Witz

Bitte, sag auf Frau Pfarrer
einen freundl. Gruß von mir.